



AULA

Nr. 39
Februar 2021

Verein der Freunde der
Ernst-Abbe-Oberschule e.V. Nachrichten

Leider hat es dieses Mal wieder nicht geklappt mit der Fertigstellung der AULA vor Weihnachten. Wie so Vieles, ist durch Corona allerhand durcheinander gekommen. Trotz alledem sind wieder einige interessante Berichte zu lesen über Aktivitäten, die im Jahr 2020 durchgeführt wurden, auch wenn es natürlich nicht so viele waren wie in anderen Jahren. Nicht zu vergessen natürlich wichtige Informationen über das Ernst-Abbe-Gymnasium an sich, im Bericht der Schulleitung. Er ist dieses Jahr besonders erhellend. Ich hoffe, Sie haben Vergnügen daran!

Reinhild Kaiser (Schatzmeisterin)

An dieser Stelle kam in den letzten Jahren immer der Bericht über den Ausflug des Vereins. Der ist 2020 leider ausgefallen. Mal sehen, ob wir im Sommer 2021 wieder die Möglichkeit haben, einen durchzuführen.

Bericht der Schulleitung

Sehr geehrte Mitglieder des Vereins der Freunde des Ernst-Abbe-Gymnasiums, liebe Leserinnen und Leser der Aula,

noch mitten im zweiten Corona-Lockdown an den kalten Januar-Tagen zwischen Eis und Schnee möchte ich mit Ihnen auf ein äußerst ungewöhnliches Jahr zurückblicken, dessen Folgen und Auswirkungen für uns alle noch gar nicht richtig abzusehen sind.

Wer hätte vor einem guten Jahr, Ende 2019, gedacht, dass das öffentliche Leben im Verlauf der nächsten beiden Jahre durch etwas lahmgelegt würde, das man weder riechen noch schmecken und schon gar nicht hören kann, das nur mit Hilfe eines Elektronenmikroskops gesehen werden kann? Dem von allen zunächst vollkommen unterschätzten Coronavirus gelang es in den folgenden Monaten, unser Leben, unsere Wirtschaft und Arbeitswelt, unser Freizeitverhalten, den Schulbetrieb und sogar den Klimawandel zu beeinflussen. Schule musste unter diesen ungewöhnlichen Bedingungen in vielen Teilen neu gedacht und in kleinen Schritten umorganisiert und immer wieder den sich stetig veränderten Bedingungen angepasst werden.

Die Anmeldewochen für die neuen 7. Klassen im Februar 2020 verliefen für uns noch erfolgreich und ohne größere organisatorische Probleme durch die Pandemie. Wir waren zum zweiten Mal hintereinander bei den Eltern und Schüler*innen der 6. Klassen in Neukölln übernachtet, sodass wieder einige Plätze über das Bezirksamt per Losverfahren

vergeben wurden. Erneut konnten wir dadurch im Sommer 2020 vier Klassen mit je 30 Schüler*innen bei uns neu aufnehmen. Dass diese neuen Siebtklässler in ihrem ersten Schuljahr an unserer Schule so wenig Präsenzunterricht haben würden, konnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner von uns erahnen.

In der Folgezeit ab Ende Februar überschlugen sich die Nachrichten von dem neuartigen Coronavirus, das – von einem Markt im chinesischen Wuhan ausgehend – vor keinem Grenzzaun haltmachte, in hohem Tempo die Staaten der Welt befiel und unsere Gesellschaft massiv auf die Probe stellte. Es sorgte mit seinen Auswirkungen an allen Schulen Deutschlands für das wohl ungewöhnlichste Jahr seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Meldungen von zahlreichen Infektionen und zunehmenden Todesfällen weltweit veranlasste die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Mitte März, die Berliner Schulen kurzfristig zu schließen. Gewissermaßen über Nacht mussten sämtliche Schulen den Präsenzbetrieb ein- und auf digitales Lehren und Lernen umstellen, obwohl das Berliner und gesamtdeutsche Schulwesen auf das digitale Zeitalter überhaupt nicht vorbereitet waren. In der Zeit bis zu den Osterferien mussten wir uns größtenteils mit Aufgabenstellungen für die Schüler*innen über kurzfristig von Herrn Paffrath auf der Homepage geschaffene Aufgabenkanäle behelfen. Jeder setzte mit großem Enthusiasmus E-Mails, SMS und Messangertools wie WhatsApp und Signal ein, bis die Schüler*innen aufgrund der vielen Kommunikationswege ziemlich überfordert waren. Der Lernraum Berlin, eine kostenlos von der Senatsverwaltung bereitgestellte Lernplattform im Internet, war anfangs angesichts der enormen Zugriffszahlen hoffnungslos überlastet und zeitweise nicht mehr erreichbar. Erst nach Verbesserungen bei der Infrastruktur lief zwar der Lernraum Berlin ab Sommer stabiler, für uns aber waren die erlebte technische Unsicherheit und Überlastung sowie die vielen nebeneinander existierenden Kommunikationskanäle entscheidende Argumente dafür, die HPI Schul-Cloud als einzige digitale Lernplattform zu installieren und die gesamte Kommunikationsstruktur der Schule zu zentralisieren.

Für alle am Schulleben Beteiligten war die Zeit der Schulschließung mit tiefen Einschnitten und Herausforderungen verbunden: Schüler*innen wie Lehrkräfte mussten sich mit neuen Aufgabenformaten, Kontrollbögen, neuen Video- und Umfragetools sowie ab September mit der HPI Schul-Cloud vertraut machen und einen anderen Tagesrhythmus entwickeln. Dass Präsenzphasen ganzer Klassen neben Wechselmodellen und zeitweisen bezirklichen Quarantäneanordnungen existierten, machte die Organisation nicht einfacher. Eltern sahen sich mit der Betreuung ihrer Kinder zu Hause und der Notwendigkeit von Distanzunterricht konfrontiert, obwohl die Wohnungen unserer Schüler*innen meistens sehr klein sind und die familiären Strukturen nicht das Homeschooling mehrerer Kinder zulassen. Schulleitung und Lehrerkollegium mussten neben der Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht, Wechselunterricht in Teilungsgruppen, Förderunterricht, digitaler Notbetreuung und Prüfungstätigkeiten ein erhöhtes Kommunikations- und Organisationspensum bewältigen. Vor Wiederaufnahme des Präsenzbetriebs mussten schulinterne Hygienemaßnahmen entwickelt werden. Große Unzufriedenheit herrschte bei der nur bedingt möglichen sukzessiven Schulöffnung. Aufgrund begrenzter räumlicher und personeller Kapazitäten konnten wir Präsenzunterricht bis zu den Sommerferien nur punktuell und in geringem Umfang anbieten, wenn wir der Covid-19-Eindämmungsverordnung und der Wahrung des Mindestabstands gerecht werden wollten.

Eine wahre Hängepartie hatten die Abitur- und MSA-Jahrgänge zu durchleben. Wochenlang war nicht ersichtlich, ob die Abschlussprüfungen aufgrund der Corona-Pandemie in diesem Jahr entfallen sollten, was eine große Unsicherheit auf allen Seiten erzeugte. Letztlich wurde entschieden, dass die Abiturprüfungen mit einigen terminlichen Veränderungen abgehalten und im MSA lediglich die Präsentations-Prüfungen absolviert werden sollten. Der Abiturjahrgang 2020 war trotz der vielfachen psychologischen Hürden ein erfolgreicher: Kurz vor den Sommerferien konnten 67 Abiturient*innen ihre Abiturzeugnisse in der Turnhalle entgegennehmen. Sechs Abiturient*innen gelangen sogar Traumnoten unter 2,0 und der Abiturdurchschnitt lag mit 2,69 erfreulicherweise wieder im Bereich früherer Absolventenjahrgänge.

Im Oktober, kurz vor den Herbstferien, als die Zahlen der Corona-Infektionen in Neukölln und an unserer Schule erheblich gestiegen waren, haben wir als Schulleitungsteam in Absprache mit der Schulaufsicht und getragen vom gesamten Kollegium entschieden, die Schule komplett runterzufahren und als erste Schule in Berlin Distanzunterricht pur anzubieten, was den öffentlichen Widerspruch der Senatsverwaltung und ein ziemliches Echo in Politik und Presse hervorgerufen hat, uns dann aber doch relativ erfolgreich gelungen ist. Zahlreiche Presseartikel aus dieser Zeit zeigen im Nachhinein, wie richtig diese Entscheidung war und wie sehr das Kollegium, die Neuköllner Schulaufsicht und die bezirklichen Gremien zu Gunsten eines sicheren Schulbetriebs an einem Strang gezogen haben. Wir hatten in dieser kurzen Phase um die Herbstferien herum die Möglichkeit, unser Digitalkonzept unter realen Bedingungen zu erproben und uns damit auf den unvermeidbaren zweiten Lockdown vorzubereiten, der dann direkt vor den Weihnachtsferien auch kam und bis heute nicht ausgesetzt worden ist.

Unsere Schule ist im Jahr 2020 auch wieder ein Stückchen größer geworden: Ende Dezember lernten 623 Schüler*innen in 17 Klassen und einer ziemlich vollen gymnasialen Oberstufe. Sie kommen aus 21 verschiedenen Sprach- und Kulturräumen, was zurzeit einem ndH-Anteil von 93,1 % entspricht. Sehr viele Schüler*innen stammen weiter aus sozial benachteiligten Familien, sodass das Ernst-Abbe-Gymnasium immer noch die Höchsthilfe über das Bonusprogramm bekommt, aus dem u.a. die digitale Ausstattung der Schule, die Nachmittagsbetreuung für die Mittelstufe und die Hälfte der Schulsozialarbeit finanziert werden. Da das über das Quartiersmanagement Donaustraße finanzierte Projekt zur Unterstützung der Abbebibliothek mit dem Träger „Wortlaut“ 2021 ausläuft, besteht nun auch die Chance, zentrale Teile in das Bonusprogramm zu integrieren.

Im Personalbereich arbeiten derzeit 52 Lehrkräfte, 11 Referendar*innen und zwei PKB-Vertretungslehrer*innen (= von der Schule finanzierte Vertretungslehrkraft) am Ernst-Abbe-Gymnasium. Außer der üblichen Fluktuation ist der Personalumbbruch im Kollegium weitgehend abgeschlossen. Im Laufe des Jahres haben Frau Marek (Deutsch, Latein, Französisch) und Frau Montenegro (Kunst) als neue Lehrkräfte begonnen. Herr Dasch hat als PKB-Lehrkraft die Vertretung für Herrn Betzner-Brandt (Musik, Philosophie) übernommen, den es zur Gründung einer eigenen Musikakademie nach Brandenburg gezogen hat. Auch Frau Werner (Französisch, Politik) hat unsere Schule aus persönlichen Gründen Richtung Reinickendorf verlassen.

Zu Beginn des zweiten Halbjahres im Winter und am Anfang des neuen Schuljahres im Sommer wurden uns wie immer neue Referendar*innen zugewiesen. Seit Februar leisten Frau Eisert (Englisch, Ethik), Herr Cigale (Kunst, Geschichte), Herr Kurbjuhn (Latein, Politik) und Frau Schiffner (Mathematik, Sport), seit Sommer Frau Beschareti (Englisch, Kunst) und Herr Petzinger (Englisch, Ethik) ihren Vorbereitungsdienst bei uns ab. Frau Nahrstedt (Latein, Geschichte) konnte von uns nach ihrem Referendariat wenigstens in Form einer Abordnung von ihrer Treptower Grundschule übernommen werden, während wir Herrn Altinay (Biologie, Chemie) leider an die Elbe-Grundschule in der Nachbarschaft ziehen lassen mussten.

Mit Frau Elhaus (Deutsch, Philosophie) und Herrn Baylan (Mathematik, Geografie) konnten wir Ende 2020 noch einmal zwei Lehrkräfte nach ihrer erfolgreichen Ausbildung bei uns übernehmen. Es wird aber in den nächsten Jahren nicht mehr die Regel sein, dass fast alle Referendar*innen direkt an unserer Schule übernommen werden können. Außerdem wird Frau Leisgang in diesem Januar als junge Kollegin aus Spandau die Fächer Englisch und Französisch verstärken, da die Familiengründungsphase im Fachbereich Englisch mit großer Wucht zugeschlagen hat. Neu bei uns im Referendariat beginnen nach den Winterferien Frau Scharf (Deutsch, Ethik), die schon als PKB-Kraft bei uns gearbeitet hat, und Frau Smith (Englisch, Politik), die nach längerer Zeit an unserer Schule nun den berufs begleitenden Vorbereitungsdienst aufnehmen wird.

Auch im Verwaltungsbereich hat es 2020 Personalveränderungen gegeben: Seit Mai haben wir mit Frau Kanther eine sehr engagierte neue Verwaltungsleiterin, die uns im Bereich von Schulorganisation, Finanzen und Statistiken unterstützt. Frau Schwarz hat bereits im

Frühjahr unser Sekretariat verstärkt und im Sommer mit großem Einsatz und gewaltiger Fürsorge für die Schüler*innen die Nachfolge von Frau Trousil angetreten, die nach vielen Jahren am Ernst-Abbe-Gymnasium und großer Verbundenheit mit dem Kollegium in den Grundschulbereich in der Nähe ihres Wohnortes gewechselt ist. Anfang Februar 2021 wird es auch einen Wechsel im Schulleitungsteam geben. Frau Reiter-Ost, seit knapp sechs Jahren Stellvertreterin unserer Schule, übernimmt als Schulleiterin das Leonardo-da-Vinci-Gymnasium in Buckow (siehe auch meine Worte zu ihrem Abschied in dieser Ausgabe der Aula). Wir können sie leider nur im kleinen Kreis von Schulleitung und Verwaltung verabschieden und hoffen, das im Sommer zusammen mit der Pensionierung von Frau Dr. Bolte nachzuholen. Frau Freund, bisherige Fachleiterin Mathematik, wird die Funktion der stellvertretenden Schulleiterin kommissarisch bis zur endgültigen Besetzung der Stelle übernehmen. Sie konnte noch von Frau Reiter-Ost intensiv eingearbeitet werden und wird sich auch als ihre Nachfolgerin bewerben. Den Vorsitz der Fachkonferenzen Mathematik und Sport übernehmen ab Mitte Februar für sie Herr Götzky und Frau Oumari.

Liebe Freunde und Förderer des Ernst-Abbe-Gymnasiums, liebe Leserinnen und Leser der Aula, es fällt mir gerade in einer Zeit, in der wir uns schon wieder im Lockdown befinden, nicht wirklich leicht, für das Corona-Jahr 2020 versöhnliche Worte zu finden. Und vielleicht sollte man das auch gar nicht versuchen und es schönreden. Corona hat uns in Kürze einen großen Teil unseres gesellschaftlichen und privaten Lebens genommen und damit auch massive Einschnitte im Schulleben des Ernst-Abbe-Gymnasiums hinterlassen. Viele Sorgen aus dem letzten Jahr haben wir in das neue mitgenommen. Die Angst davor, dass gerade unsere Schüler*innen in Nordneukölln in den Phasen des Lockdowns zu viel Lernzeit verloren haben und sie diese kaum mehr aufholen können, ist zu einer Belastung für uns alle geworden.

Im Weihnachtsbrief an das Kollegium habe ich das merkwürdige Gefühl beschrieben, dass wir uns in der Schule im Jahr 2020 ziemlich abgekämpft haben, ohne wirklich vorangekommen zu sein. Wir haben Klassenfahrten und Ausflüge, zahlreiche Projekte, einige Konzerte und Veranstaltungen, im Sommer sogar die Bundesjugendspiele und das Schulfest absagen müssen. Gremiensitzungen wurden immer wieder verschoben, Terminpläne und Stundenpläne im Rhythmus von 14 Tagen verändert. Unsere traditionelle Weihnachtsfeier, im letzten Jahr liebevoll von unserem pensionierten Kollegen Fechner organisiert, ist erstmals seit vielen Jahren ausgefallen. Kein Jahresausklang, keine Verabschiedung von Kolleg*innen, keine Ausflüge, keine Klassenfahrten, kein Schulleben! Der direkte und persönliche Kontakt zwischen Lernenden und Lehrenden und ein gutes Schulklima, das von gemeinsamen Aktivitäten getragen wird, bleiben aber die zentralen Voraussetzungen für gelungenes Lernen. Wir haben nun die Hoffnung, dass sich durch die angekündigten Impfungen vieles wieder positiv entwickelt.

Trotzdem ist das Ernst-Abbe-Gymnasium aufgrund des hohen Engagements von allen Lehrkräften, der Schulsozialarbeit und des Schulleitungsteams über einen weiten Zeitraum ein verlässlicher Lernort geblieben, und das vergangene Corona-Jahr hat uns und unsere Schule mit brutaler Geschwindigkeit zu vielen neuen Erkenntnissen gezwungen: Dass die unspezifische Verteilung von Endgeräten, ein verbesserter Breitbandanschluss und der Umstieg auf eine digitale Lernplattform allein nicht ausreichen, um guten Distanzunterricht zu machen. Dass gerade Schulen in schwieriger Lage wie wir im Lockdown ganz besonders darauf achten müssen, dass sie keine Kinder verlieren. Dass es auch stille Kinder gibt, die in kleinen Teilungsgruppen oder im Homeschooling regelrecht aufblühen. Dass Masken in der Schule nicht nur vor Corona schützen, sondern auch vor allen weiteren Grippeviren und Erkältungen. Dass auch in der Schule manchmal Gesundheit wichtiger ist als Präsenzunterricht und dass man für das Wohlergehen aller Mitglieder der Schulgemeinschaft manchmal seine eigene persönliche Freiheit eine Zeit lang einschränken muss.

Bleiben Sie im neuen Jahr vor allem gesund!

Tilman Kötterheinrich-Wedekind (Schulleiter)

Abschiedsworte für Frau Reiter-Ost als stellvertretende Schulleiterin des Ernst-Abbe-Gymnasiums

Wie bei einem Theaterstück kommt es im Leben nicht darauf an, wie lange es dauert, sondern wie gut es gespielt wird.

(Lucius Annaeus Seneca, röm. Politiker, Philosoph, Dichter, ca. 4 v. Chr.–65 n. Chr., ep. mor. 77, 20)

Klug, hochengagiert, durchsetzungsstark und vor allem mit großem Herzen - das sind die herausstechenden Eigenschaften von Anja Reiter-Ost! Sie wird nach knapp sechs Jahren als stellvertretende Schulleiterin ab Februar die Leitungsfunktion am Leonardo-da-Vinci-Gymnasium übernehmen und unserer Schule in Zukunft sehr fehlen.

Die Aufgabe der stellvertretenden Schulleitung ist grundsätzlich nicht einfach, da eine sehr enge Bindung an das Kollegium erwartet wird, man aber auch ganz deutlich von allen als Teil der Schulleitung wahrgenommen wird. Fast immer lässt sich die persönliche Sichtweise der Kolleg*innen gut verstehen, und man bekommt vielfach tiefe persönliche Einblicke in ihre familiäre Strukturen, besondere Probleme und Belastungssituationen, muss aber dennoch die organisatorischen Belange des Dienstherren in Absprache mit allen Beteiligten umsetzen und dabei viele, manchmal auch unbequeme Konflikte aushalten. Dies bringt eine stellvertretende Schulleiterin oft an ihre Belastungsgrenzen, gerade weil berufliche und private Interessen aufeinanderprallen und die Trennlinien dazwischen leicht und allzu schnell verschwimmen können. Hier zwischen der verantwortungsvollen Arbeit in einem herausfordernden Umfeld und den eigenen wie auch fremden Bedürfnissen zu trennen und dabei immer zugewandt und freundlich zu bleiben, ist wohl eine der größten Herausforderungen in dieser Funktion.

Anja Reiter-Ost hat gerade diese Herausforderungen in schwierigen Umbruchzeiten an unserer Schule (u.a. Bausituation, zahlreiche Personalwechsel, Covid-Krise) großartig gemeistert. Gerade für sie als eine noch am Anfang ihres Berufslebens stehende Kollegin war es zunächst eine echte Bewährung, sich unter den älteren und erfahreneren Kolleg*innen Respekt zu verschaffen und zwischen den unterschiedlichen Interessen im Kollegium zu vermitteln. Mit großer Kompetenz, Hartnäckigkeit und Gelassenheit ist ihr das in den letzten Jahren sehr erfolgreich gelungen.

Persönlich habe auch ich Anja Reiter-Ost viel zu verdanken: Unsere Zusammenarbeit im Schulleitungsteam war immer ehrlich und offen und von einem uneingeschränkten Vertrauen geprägt. Sie hat mit mir im Sommer 2015 am Ernst-Abbe-Gymnasium begonnen, nachdem wir schon einige Jahre zuvor am Arndt-Gymnasium in Steglitz-Zehlendorf zusammengearbeitet und gemeinsam Schulmanagement in Kiel studiert hatten. Ich konnte mich in jeder noch so kritischen Situation in den letzten Jahren auf sie verlassen: Sie hat die Dinge häufig hinterfragt, gedanklich und praktisch gerne alternative Wege ausprobiert, Konflikte ausgehalten, aber mir an den entscheidenden Stellen genauso intern widersprochen, wie mich loyal und uneingeschränkt nach außen hin unterstützt. Für die vielen persönlichen Gespräche, die gemeinsamen Überlegungen, die leidenschaftlichen Diskussionen und den unermüdlichen Einsatz für unsere Schule mit ihren oft herausfordernden Problemlagen – häufig auch auf Kosten der eigenen Freizeit - bin ich ihr sehr dankbar!

Genauso traurig, wie mich der Abschied von Anja Reiter-Ost am Ernst-Abbe-Gymnasium macht, so freue ich mich für ihre neue Schule in Buckow, an der ich vor vielen Jahren selbst die ersten Schritte im Schuldienst unternommen habe. Das Leonardo-da-Vinci-Gymnasium erwartet eine Schulleiterin, die mit großem Engagement und Durchhaltevermögen Veränderungsprozesse anstoßen, kritisch begleiten und am Ende unter Einbindung der Schulgemeinschaft auch durchsetzen wird – davon bin ich absolut überzeugt. Und Anja Reiter-Ost bleibt dem Bezirk Neukölln damit in einer wichtigen Funktion erhalten. Schließlich teilen wir beide die Überzeugung, dass gerade Schulen in herausfordernder Lage Schulleitungen benötigen, die sich mit ganzem Herzen, voller Kraft und vor allem ohne Vorurteile auf ihre besonderen Ausgangsbedingungen einlassen, ohne dabei die in ihnen tätigen Menschen aus dem Blick zu verlieren.

Liebe Anja, ganz herzlichen Dank für die gemeinsame und intensive Zeit am Ernst-Abbe-Gymnasium und viel Glück für deine neuen Aufgaben! Auch die große Unterstützung bei der Einarbeitung deiner kommissarischen Nachfolgerin in den letzten Wochen war nicht selbstverständlich.

Dass mit Herrn Frank vor über 20 Jahren schon einmal ein anerkannter stellvertretender Schulleiter unserer Schule in den Süden Neuköllns aufbrach, um das Leonardo-da-Vinci-Gymnasium erfolgreich weiterzuentwickeln, ist sicher nicht das schlechteste Omen.

Tilmann Kötterheinrich-Wedekind – Schulleiter - im Januar 2021

Berichte aus den Fachbereichen

Fachbereich Deutsch

Schreiben gegen Corona – ein Projekt während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020

Als Reaktion auf die vielen Beschränkungen und Ängste im Alltag von Schule und Familie zu Beginn der Corona-Pandemie schrieben Kurse und Klassen Texte über diese neue Erfahrung in ihrem Schulalltag und ihren Familien. Sie wurden auf der Homepage unserer Schule und zu einem Teil auch in der Kiezzeitung „Donauwelle“ abgedruckt. Die jungen Autor*innen wollten gern anonym bleiben.

Hier ein kleiner Ausschnitt:

(nicht so) sehr geehrtes Coronavirus,

*viele Leute werden krank, viele werden sterben,
es liegt nicht in unserer Hand, die Angst kann man nicht verbergen.
Meine Eltern lassen mich nicht mehr raus,
und nun sitze ich seit 2 Monaten nur zu Haus.*

*Die Friseure haben zu, meine Seiten sind nicht frisch,
seit Wochen sind nur noch Nudeln und Thunfisch auf dem Tisch.*

*In allen Medien hör ich nur noch Corona Corona,
Wie sehr vermisse ich nur Opa und Oma!*

Keine Besuche, kein Grüßen, mit Freunden kein Treffen,

du hast Geschichte geschrieben, dich wird man nicht mehr vergessen.

*Du hast nun dein Ziel erreicht, jetzt kannst du auch gehen,
und mit diesen Worten wünsche ich uns ein Nimmerwiedersehen!*

CORONA

Eine Zeit, in der du uns viel Stress bereitest.
Aber wir schaffen es, diese schwere Zeit zu überwinden.
Genauso wie die Hoffnung die Menschen verbindet.

Du versuchst der Menschheit Angst einzujagen,
und Chaos zu bilden.
Doch vergiss nicht, dass du die Bindung
der Familien gestärkt hast.

Bilde dir nicht ein, dass du nur Schlechtes gebracht hast,
Denn du hast auch Positives bewirkt.
Die Natur konnte wieder atmen,
Meere wurden gesäubert.
Menschen haben angefangen sich nachzuahmen.

—

Liebe Corona,
du hast uns und unsere Welt sehr verändert. Schulen werden geschlossen, Veranstaltungen werden abgesagt. Die Welt ist sich unsicher – wann öffnen die Schulen, wann geht das Leben normal weiter, wann können wir unsere Liebsten wiedersehen? Deinetwegen sind Tausende Menschen weltweit gestorben, und es kommen jeden Tag immer mehr dazu. Allein in Deutschland haben wir schon über 80.000 Infizierte und 1000 Tote. Du bist ein Mörder – jedoch ohne Waffe. Du bist leise, du bist in uns und begleitest manche bis zum Tode – ja, sogar bis ins Grab! Wie soll das weitergehen? Was willst du noch anrichten? Vor allem – wem willst du was anrichten? Das fragen sich mittlerweile mehrere Millionen, wenn nicht sogar Milliarden, Menschen auf der ganzen Welt. Wir hoffen alle, dass du so schnell wie möglich aus unserem Leben verschwindest. Die Eltern sind überfordert, die Läden ausverkauft oder gar geschlossen – selbst die Politiker sind sich uneinig darüber, was geschieht und geschehen soll. Wir arbeiten zuhause, unser Leben ist eingeschränkt. Wobei – kann man das noch Leben nennen?
Mit traurigen Grüßen

Willkommen in unserer Welt, lieber gemeiner Coronavirus,

Ich glaube, es gefällt Ihnen bisher hier, denn Sie konnten sich in Ihren zwei ersten Wochen problemlos verbreiten. Sie waren zuerst auf einem Menschen gewesen, dann haben Sie sich weit auf dieser Welt, selbst in den stärksten Ländern der Welt, wie zum Beispiel China und in der USA, verbreitet. Wohin Sie auch gehen, kommen die Angst und die Panik mit. Sie zerstören Wirtschaften und niemals zu übersehen ist die Zahl der Menschen, die Sie und Ihre Nachkommen mit sich tragen und weswegen sie gestorben sind. ÜBERALL, aber auch wirklich ÜBERALL auf dieser Welt wird nur noch über Sie und die Lungenkrankheit namens Covid-19, die Sie mit sich schleppen, propagiert. Wirklich, alle Leute reden nur noch über Sie. In allen TV-Shows, allen Comedy-Serien und allen Nachrichtensendungen dreht es sich nur noch um Eines: „Corona führt zur Schließung von Schulen, Kitas, Märkten und Museen“, „Corona führte bisher zum Tod von mehr als 50.000 Menschen und zu mehr als 1 Mio.

Infizierten weltweit“. Was wir nicht verstehen, ist, dass Sie es bevorzugen, Menschen mit einem schwächeren Immunsystem, vor allem ältere Menschen wie Oma und Opa, und Menschen mit einer oder mehreren Vorerkrankung/en, beispielsweise Herz- und Lungenkrankheiten, anzugreifen und mit der Lungenkrankheit Covid-19 zu infizieren. Vor allem diese Menschen brauchen unsere Nähe. Sie haben dazu beigetragen, dass wir uns nicht mehr mit Ihnen, unseren Liebsten, unseren Freunden und Bekannten treffen können, und dass wir uns weder die Hand geben noch uns gegenseitig umarmen können sowie ihnen unseren Beistand zeigen können. Du und deine Existenz auf dieser Welt haben zu nichts Gutem beigetragen, außer: Dass sich das Klima in vielen Ländern in der Zeit der Quarantänen positiv geändert hat.

Jeder Einzelne von uns denkt gerade darüber nach: Wird diese Pandemie irgendwann zu Ende gehen? Werden wir diese Pandemie überhaupt überleben? Was geschieht mit Ländern, wo sowieso schon Krankheit und Hungersnot herrscht (zum Beispiel Jemen oder Libyen), wenn Sie dort ankommen, wenn schon ohnehin jede 10 Minuten ein Kind durch Hunger stirbt? Was werden Sie dort bitte noch anrichten wollen??

Jeder Einzelne denkt, dass Sie schon mehr als genug angerichtet haben, und endlich verschwinden müssen. Wir wollen nicht zulassen, dass ein kleines, ein teils unsichtbares Virus unsere Gesellschaft spaltet und unseren Zusammenhalt und Kommunikation verhindert.

Deshalb sagen wir:

Auf der Erde haben Sie nichts zu suchen, denn wir werden zusammen alle Kraft daransetzen, diese Epidemie mit so wenig wie möglich neuen Infizierten und Toten zu überstehen, und Sie werden uns nicht daran hindern können.

Sie sollen VERSCHWINDEN!!!

Hässliche Grüße

Planet Erde und seine Bewohner

Und wir sind zu Hause

*Corona ist der Grund, dass uns langweilig ist.
Corona ist eine Gefahr für die Menschen,
aber etwas veränderte sich.
Die Erde veränderte sich.
Und wir bleiben zu Hause.*

*China ist klarer geworden,
die Luft roch frisch.
Italien ist reiner geworden,
die Kanäle in Venice sind glasklar,
Fische schwimmen in ihnen.
Die Tiere sind frei,
wie noch nie zuvor.
Und wir bleiben zu Hause.*

*Es lässt mich realisieren,
dass es eine Pandemie benötigt,
um uns zu retten.
Wir sind schuld daran,
dass die Erde leidet.
Corona ist draußen und schützt sie.
Und wir bleiben zu Hause.*

Wir sehen das Schlimme an Corona,

*denn wir dürfen nicht raus gehen,
sonst geht es uns schlecht.
Aber die Erde fängt endlich
wieder an zu leben.
Die Erde beginnt wieder zu atmen.
Und wir sind zu Hause.*

–
Gedicht über Corona

In vier kahlen Wänden eingesperrt,
Kontakt zu denen, die ich liebe, verwehrt
Menschen verlieren ihren Verstand,
haben sie erst mal den Ernst der Lage erkannt

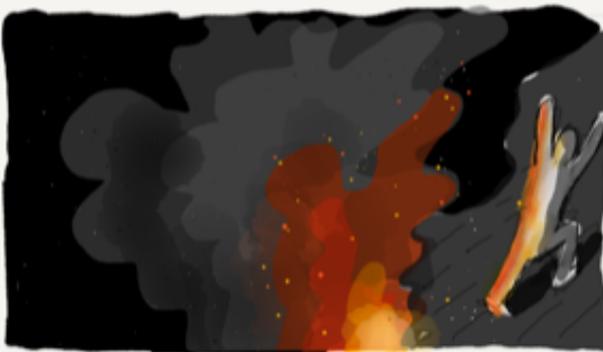
Doch anstatt Solidarität denen zu zeigen,
die gefährdet sind,
ist Ignoranz das, wozu wir Menschen neigen
so rücksichtslos und blind
Man sieht sie in den Straßen schlendern,
so beschäftigt mit sich selbst
kein Interesse etwas an der Situation zu ändern
Nein, keiner hier ist freiwillig ein Held
Denn niemand denkt an die Folgen seiner Taten,
sofern sie einen nicht selbst treffen
Also wieso zu Hause auf ein Wunder warten,
wenn man weiß, dass die Probleme einen nicht betreffen?

Corona, willst du uns nicht wieder verlassen?
Die auch ohne dich kaputte Welt hinter dir lassen
und wieder etwas Frieden und Ruhe zulassen
Endlich einsehen, genügend Menschen haben durch dich ihr Leben gelassen

In Zeiten einer Pandemie kann Leben retten einfach sein,
bleibt man doch einfach bloß daheim
Auf Einsicht kann man nur noch hoffen
Doch ob diese rechtzeitig kommt, bleibt offen
Erschüttert über die derzeitigen Umstände
starre ich einsam auf meine kahlen vier Wände

Fachbereich Kunst

Während des Homeschoolings sind in der 7c bei Frau Hauer Comics zu der Ballade „John Maynard“ von Theodor Fontane entstanden. Sie erinnern sich: „Hier ruht John Maynard. In Sturm und Brand hielt er das Steuer fest in der Hand. Er hat uns gerettet, er trägt die Kron. Er starb für uns, unsere Liebe sein Lohn.“ Die folgenden Bilder stammen von Frida Marie Beigel.





In der Klasse 7d entstanden unter der Leitung von Frau Montenegro mit Tusche und Feder gezeichnet und von Naturstudien verschiedener Tiere inspiriert, tolle Phantasie- und Fabelwesen.



Im Leistungskurs Kunst des 3. Semesters haben sich die Schüler*innen mit dem Thema **Grafik als Kritik - Gegen herrschende Zustände** auseinandergesetzt. In den vorliegenden Arbeiten sollte ein Linolschnitt konzipiert werden, der sich kritisch mit der Aussage *Frauen sind schwach* befasst. Die Schüler*innen haben sich dem Input dabei auf sehr unterschiedliche Art und Weise angenähert und kamen zu individuellen Lösungen.



Lajali Khalil



Elma Mujic



Zeinab Ballout



Eda Elicecli



Malak Mahmoud



Ein gezeichneter Januskopf von Annett Tra My Tran und Sara Freier aus dem Grundkurs Kunst Q1 von Fr. Hauer. Einmal zeigt sich der Gegensatz von Schönheit und Hässlichkeit und einmal von Licht und Dunkelheit.

Der Grundkurs Kunst Q3 von Frau Hauer hat Illustrationen zu dem Märchen „Rotkäppchen“ entwickelt und dazu Linolschnitte angefertigt.

Die folgenden zwei Kunstwerke stammen von Esra Elif Bayram und Annett Tra My Tran.



Der LK Kunst bei Frau Montenegro hat Linolschnitte zum Thema „Der Schrecken“ hergestellt. Die folgenden Werke stammen von

- Jihan Abdo
- Esra Zaghmout
- Ilayda Abdo



Fachbereiche Mathematik und Sport

Das Jahr 2020 hatte so seine Herausforderungen, die wir alle gemeinsam bewältigten und daran zusammenwuchsen.

Im März musste der zentrale Känguru-Wettbewerb in Mathematik aufgrund des ersten Lockdowns leider ausfallen. Die 52 motivierten Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig zu einer Teilnahme gemeldet hatten, waren teils sehr enttäuscht. Daraufhin entschieden wir, den Wettbewerb einfach zu verschieben und ihn schulintern, wenn alle wieder beisammen sein dürfen, in der Aula durchzuführen. Denn solch eine Stimmung ist schon etwas Besonderes, wenn 52 Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgangsstufen zusammen in der Aula sitzen und ein Ziel verfolgen, der/die beste Känguru-Mathematiker/in des jeweiligen Jahrgangs unseres Ernst-Abbe-Gymnasiums zu werden.

Am 19. August 2020 war es dann so weit: wir führten den Känguru-Wettbewerb mit großem Erfolg durch. Der Wettbewerb ist ein Multiple-Choice-Wettbewerb mit vielfältigen Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen, der vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken soll. Ein Wettstreit, bei dem es nur Gewinner gibt, denn alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis. Zwei Tage später hing die Bestenliste im Glaskasten aus, und die Schülerinnen und Schüler erhielten eine würdige Anerkennung. Alle anderen Teilnehmer*innen bekamen ihre Urkunden und Präsente über ihre Mathematiklehrer*innen.

Im folgenden September, Oktober und November unterrichteten wir alle fleißig und sammelten Noten, da keiner wusste, wie lange wir noch in der Schule präsent sein können würden.

Was wir in dieser Zeit sehr vermissten, waren die Sportwettkämpfe, wie die Leichtathletik-Meisterschaften, der Waldlauf im Britzer Garten und die Bundesjugendspiele, die einen Tag vor Durchführung abgesagt werden mussten. Der Sportunterricht fand seitdem unter Extrembedingungen statt. So starteten wir mit dem Umziehen in zwei Gruppen und fanden uns stets draußen auf dem Hof oder Sportplatz ein. Bis Null Grad hielten alle Lehrer*innen und Schüler*innen durch und waren trotz der Umstände motiviert, und jeder brachte seine Ideen ein, um unter Einhaltung der Hygiene-Regeln trotzdem freudvoll Sport treiben zu können. An dieser Stelle ein großes „DANKESCHÖN“ an alle!

Das Jahr endete mit noch einem kleinen Mathematik-Event, dem Wettbewerb „Mathe im Advent“. Der Wettbewerb wird jedes Jahr im Dezember von der Deutschen Mathematiker Vereinigung durchgeführt. Vom 1.12. bis zum 24.12. kann jeden Tag eine besondere Aufgabe im Internet gelöst werden. Gleichzeitig haben die Schüler*innen die Chance, als Klasse oder im Einzelspiel Preise zu gewinnen. Schön war, dass alle Schülerinnen und Schüler trotz des Homeschoolings kurz vor den Weihnachtsferien jeden Tag eine Aufgabe zum Knobeln hatten.

(für die FB Mathematik und Sport) Monique Freund

Fachbereich PW

Gedenkstättenfahrt Auschwitz vom 17. bis 21. Februar 2020

Manchmal sind vermeintlich unattraktive Zeitfenster für Schulexkursionen doch gar nicht so schlecht. Das Jahr 2020 ermöglichte unter anderem durch die großzügige Unterstützung des Fördervereins wieder eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz. In der Februarwoche vom 17. 2. bis zum 21.2., also kurz vor dem ersten Corona Lockdown, fuhren über 40 Schüler und Schülerinnen verschiedener Jahrgangsstufen des Ernst-Abbe-Gymnasiums nach Polen. Mit vier begleitenden Lehrer*innen herbergte die Gruppe wieder in einem Weltkulturerbe: Kalwaria Zebzydowska!



Dort wuchs der polnische Papst Johannes Paul II. auf, nachdem seine Mutter verstorben war. Nach einer langen, aber doch kurzweiligen Busfahrt kam die Reisegruppe aus Berlin gegen Nachmittag am Zielort an. Nachdem die Zimmer verteilt worden waren, bezogen die Gäste ihre Stuben.

Nach dem Abendessen stand dann ein Tagungsraum zur Verfügung, um Informationen über den Nationalsozialismus zu vermitteln. Die vier Begleitpersonen (Frau Elhaus, Frau Werner, Herr Kuttner und Herr Ebert) hatten sich entsprechend vorbereitet. Dieser Tagungsraum wurde jeden Tag ausgiebig genutzt, damit wesentliche Hintergrundinformationen rund um den Holocaust, die Shoa, vermittelt werden konnten. Angelehnt an die positiven Erfahrungen aus der Gedenkstättenfahrt des Jahres 2019 ähnelten sich die einzelnen Programmpunkte. Im Salzbergwerk Wieliczka ging es wieder weit unter Tage. Die Schüler und Schülerinnen waren besonders von der Salzkapelle tief unter der Erde beeindruckt.

Die Stadtführung in der Altstadt Krakaus verzauberte alle bei schönstem Sonnenschein und ordentlichen Plustemperaturen mitten im Februar. An der Führung durch die Kalwaria Zebzydowska nahmen nur besonders Interessierte teil. Die Teilnahme war freigestellt.

Auf dem Foto rechts Blick von den Tuchhallen zur Krakauer Hauptkirche, von deren Turm der "Trompeter" zu jeder vollen Stunde sein Stück spielt, das plötzlich unterbrochen wird. Weil der Turmtrompeter einst während seines Spiels von einem Pfeil getroffen wurde.



Am Donnerstag ging es dann zuerst zum Lager Auschwitz. Die vier begleitenden Lehrer*innen übernahmen jeweils einzelne Gruppen zur Führung durch das Lager. Im Februar sind individuell geplante Führungen und Besuche des Lagers Auschwitz noch möglich. Es ist am Vormittag noch nicht überfüllt, so dass alle Räumlichkeiten und Gedenkstättenorte recht unproblematisch zu besichtigen sind. Ab April gibt es dann nur noch von der polnischen Seite organisierte Führungen, mit stets überfüllten Räumen. Die schlimme Wirkung dieses düsteren Ortes, flankiert von den vielen Hintergrundinformationen der Vortage hinterließ Spuren. Vielerorts herrschte Nachdenklichkeit, Trauer, Tränen flossen.

Anschließend wurde noch das Außenlager Birkenau besichtigt. Besonders die Gleise, die sog. Rampe, mit den zuvor vermittelten Informationen, führten zu Stille und Sprachlosigkeit.



Hier die Erschießungsmauer



Hier das Tor mit der bekannten zynischen Aufschrift „Arbeit macht frei“

Der spätere Nachmittag war dann zur freien Verfügung in Krakau realisiert. Einige Schüler blieben eher in sich gekehrt, andere besuchten ein riesiges, sehr modernes Einkaufszentrum. Eine Gruppe besuchte mit einigen Lehrern das ehemalige jüdische Viertel Krakaus. Am Abend wurde gepackt, und es folgten viele Einzelgespräche. Am Freitagmorgen fuhr dann der Bus wieder in Richtung Berlin.

Der Fachbereich Latein im Jahr 2020

Quid novi in orbiculo Latino?

Wie in jedem zweiten Jahr bereiteten die Schüler*innen der neunten Klassen, angeleitet durch die Lateinkolleg*innen, im Rahmen der Projektwoche ein Theaterstück für den Tag der offenen Tür vor. Durch den großen Erfolg dieses Gemeinschaftsprojekts sehen wir Lateiner*innen ein bewährtes Erfolgsrezept erneut bestätigt: die lateinische Sprache muss gelebt werden. Unterstützt durch die Fachbereiche Musik, Kunst und DS widmeten die Schüler*innen sich der szenischen Ausgestaltung klassischer Episoden aus dem Werk Ovids: Daedalus und Ikarus, Phaeton, Pyramus und Thisbe – alle drei verbindet das Motiv kindlicher Revolte gegen elterliche Vorgaben.

Doch Kinder machen natürlich nicht nur Probleme, sondern vor allem Freude – eine Erkenntnis, die auch unserem stetig kinderreicher werdenden Fachbereich nicht verborgen geblieben ist. Violetta Wirths-Trimpop verbrachte das Jahr 2020 in Elternzeit und wird uns ab dem Sommerhalbjahr 2021 wieder unterstützen. Anne Beiderwieden befindet sich derzeit im Mutterschutz – wir drücken alle Daumen für die Geburt und wünschen alles Gute für ihre nunmehr beginnende Elternzeit!

Familiär wurde es für uns auch vor den Sommerferien. Gregor Fessler hat sich entschieden, seinen Ruhestand mit der Aufnahme einer neuen Lehrtätigkeit am nahegelegenen St. Marien Gymnasium zu verbinden. Wir verabschiedeten mit ihm einen langjährigen Kollegen, dessen Freundlichkeit, Kollegialität und fachliche Expertise wir seither vermissen. Schön war es, dass wir uns beim Abschiedszeremoniell in kleiner Runde die große Wertschätzung und Würdigung Gregor Fesslers durch ehemalige und aktive Kolleg*innen und Schüler*innen vergegenwärtigen konnten.

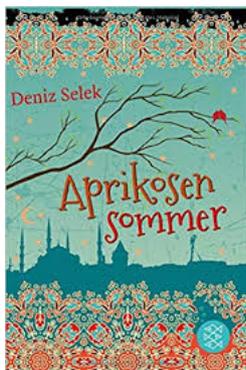
Digitalisierungsbestrebungen hat es im Fachbereich Latein bereits in vorpandemischen Zeiten gegeben. Doch selbstverständlich haben diese auch bei uns im vergangenen Jahr starken Aufwind erlebt. Besondere Erwähnung verdient der Erwerb einer *Navigium*-Lizenz für unseren Fachbereich. Mithilfe dieser browserbasierten Software steht unseren Schüler*innen eine Vielzahl an neuen Wegen zum spielerischen Vokabellernen zur Verfügung. Mit wenigen Mausklicks lassen sich zudem Satzstrukturen und schwierige grammatische Konstruktionen für die Phasen der Texterschließung und Übersetzung vorentlasten – so klärt sich der Blick auf die Inhalte, und Lektions- und Originaltexte werden wieder mehr zu dem, was sie eigentlich sind: Leseerlebnisse.

In diesem besonderen Jahr haben wir zahlreiche positive Erfahrungen, Entwicklungen und Experimente im Bereich des schulisch angeleiteten Lernens zu Hause (mit)gemacht. Doch auch bei uns obsiegt am Ende des Jahres die Erkenntnis, dass vielen Schwierigkeiten beim Begleiten der Schüler*innen auf ihrem Lernweg in digitaler Weise nur begrenzt und unter erheblichem Mehraufwand begegnet werden kann. So stellt sich zu Beginn des neuen Jahres dieselbe Frage, wie zum Ausklang des vergangenen Jahres: *Quo usque tandem abutere, Corona, patientia nostra?*

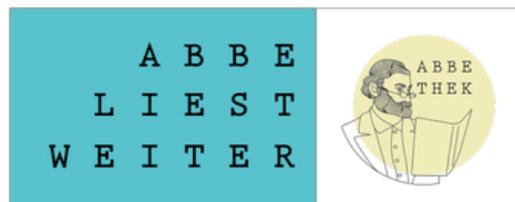
Clemens Kruse – für den Fachbereich Latein

Mit der Abbethek durch das Pandemie-Jahr 2020

Ja, auch der jährliche Bericht über unsere Schulbibliothek kommt nicht ohne zahlreiche Verweise auf die Corona-Pandemie aus, leider!



Nachdem Anfang März noch eine gut besuchte Lesung der Autorin Deniz Selek („Aprikosensommer“ u.a.) ganz ohne Abstand, dafür mit guter Laune und leckerem Büffet stattgefunden hatte, traf die Schulschließung ab Mitte März die Abbethek genauso unvorbereitet wie den Rest unserer Schulgemeinschaft. Welche Rolle kann eine Schulbibliothek in Zeiten der sozialen Distanzierung und der Schule zuhause spielen? Unser Abbethek-Team rund um die Mitarbeiterinnen Clara Scholz, Martine Weil, Zoé Perko und Hannah Herweg sowie Herrn Kruse, den verantwortlichen Lehrer für die Schulbibliothek, fand sehr schnell Wege, die Schulgemeinschaft weiter mit Lektüren zu versorgen. So wurde *ad hoc* die Lesereihe „Abbe liest weiter“ ins Leben gerufen, für die Lehrer*innen und andere Mitglieder der Schule auf Video aus selbst gewählten Büchern vorlasen. Vier Wochen lang wurde so jeden Tag eine neue kleine Lesung auf der Homepage der Schule veröffentlicht – mit Gedichten, Romanen, Kinderbüchern und Witzen waren alle möglichen Geschmäcker vertreten. Für die Schüler*innen und Lehrer*innen war dies eine sehr persönliche, abwechslungsreiche und vor allem unterhaltsame Art und Weise, um den ersten großen Lockdown gemeinsam zu durchstehen. Gleichzeitig betreuten unsere Abbethekarinnen mit der digitalen Abbethek einen Blog, auf dem die Schüler*innen rund ums Thema Lesen informiert wurden.



Inzwischen sind die Schulen – zum Glück – wieder geöffnet, und dank eines eigenen Hygienekonzepts kann die Abbethek auch ganz analog für die Schüler*innen da sein. Jeder Jahrgang hat einen eigenen Besuchstag, und nach Unterrichtsschluss kann wieder jeden Tag (unter Wahrung der Abstände) an den Arbeitsplätzen gearbeitet werden. Diese Arbeitsplätze, die mit Computern ausgestattet sind, sind nun eine wichtige Stütze für Schüler*innen, die eigentlich im Homeschooling arbeiten müssen, seitdem im November

unter verschärften Bedingungen in A- und B-Wochen unterrichtet wird. Kinder, die zuhause keinen ruhigen Arbeitsplatz finden oder aus anderen Gründen Schwierigkeiten haben, dort für die Schule zu arbeiten, können dank einer Notbetreuung auch in der Abbethek arbeiten. Unsere Schulbibliothek bietet somit einen wichtigen Beitrag dazu, zu verhindern, dass sozial benachteiligte Schüler*innen in diesem schwierigen Schuljahr abgehängt werden.

Das gilt auch für die Versorgung mit spannender Freizeitliteratur, damit die Zeiten mit eingeschränkter Möglichkeit, Hobbies nachzugehen und Freundschaften zu pflegen, erträglicher werden. Glücklicherweise konnten wir mithilfe unseres Kooperationspartners Wortlaut weitere Bücher aller Genres anschaffen, die teilweise schon Wochen vor Ankunft sehnsüchtig erwartet wurden. Seit Gründung der Abbethek erfreut sich die Reihe „Gregs Tagebuch“, von der mittlerweile der 14. Teil erschienen ist, großer Beliebtheit. Zudem sind Mangas – gerne auch mal fünf oder sechs Bücher pro Schüler*in für einen Tag – sehr begehrt. Eins der Favoriten: „Cells at Work“, eine Manga-Reihe, in der menschliche Zellen zu Held*innen gegen Krankheiten werden und die Leser*innen gleichzeitig Nachhilfe in Biologie bekommen. Nicht nur in Zeiten von Corona sehr erbaulich! Darüber hinaus freut sich auch unsere Belletristik Abteilung in englischer oder französischer Sprache über großen Zulauf.



Ganz unabhängig vom Corona-Virus und seinen Folgen hat sich unser Team, auch auf Anregung von Frau Seidel hin, dieses Jahr des Archivs der Schule angenommen. In über 100 Jahren Schulgeschichte haben sich hier nicht nur nahezu vollständige Jahrgänge an Zeugnissen angesammelt, sondern auch viele andere Dokumente, die das wechselhafte 20. Jahrhundert in all seinen Facetten zeigen: Jahrbücher, Mitteilungsbücher aus dem Lehrerzimmer, Schülerzeitungen, Schuljahresberichte, Abibücher und Korrespondenz geben ein beredtes Zeugnis ab. Während der jahrelangen und umfassenden Sanierungsarbeiten an der Schule war das Archiv mehrfach umgezogen, in Unordnung und überhaupt etwas in Vergessenheit geraten. Frau Seidel, die das Archiv einst angelegt und betreut hat, hatte uns in den vergangenen Jahren mehrfach auf diesen bedauernswerten Zustand hingewiesen und zurecht vorgeschlagen, dass die Schulbibliothek einen geeigneten Rahmen für die Sicherung und Verwahrung des Bestandes böte. Nun werden alle Dokumente gesichtet, geordnet und mithilfe der Bibliothekssoftware der Abbethek verschlagwortet und archiviert. Ziel ist es, das Archiv für den Geschichtsunterricht zukünftiger Schülergenerationen dauerhaft nutzbar zu machen.

das Abbethek-Team

Kennenlerntag der GSV am 10. 9.2020

Viele waren auf den Tag gespannt und kamen mit einer großen Vorfreude in die Turnhalle rein.

Die meisten kannten sich untereinander nur vom Sehen und haben nie Worte ausgetauscht. Nach meinem Empfinden änderte sich dies aber schlagartig nach dem aufschlussreichen Kennenlern-Tag, der von den Leiterinnen der „Kurzzeithelden“ gut übernommen und strukturiert wurde.

Die Spiele haben sehr viel Spaß gemacht und stärkten die Teamgemeinschaft sehr. Das Schachspiel war meiner Meinung nach das unterhaltsamste und spiegelte die GSV-Sitzungen einigermaßen wieder, da man auch als Team arbeitet, um voran zu kommen, jeder mit seinen Ideen und Stärken, mit kleinen Schritten, aber gemeinsam. Jeder leistete

seinen Beitrag.

Auch das Spiel „Stadt, Land, Fluss“ war sehr witzig.

Wir fanden, dass die „Kurzzeithelden“ alles gut organisiert hatten, und sie waren auch super lieb und kooperativ sowie kreativ. Man hat sich sofort wohlfühlt und nicht das Gefühl gehabt, vor einem Lehrer zu stehen, sondern einem „Freund“.

Alija 10d

Ein Dank geht auch wieder an den Förderverein der Schule, der die Finanzierung übernommen hat.

B. Pfützenreuter (SV-Begleiterin)

Und zu guter Letzt: **unsere nächste Jahresversammlung.**

Leider wird sie aus bekannten Gründen erst später im Jahr stattfinden. Sie werden rechtzeitig informiert werden.

Reinhild Kaiser (Schatzmeisterin)

Verein der Freunde der Ernst-Abbe-
Oberschule
Sonnenallee 79
12045 Berlin

Spendenkonto:
IBAN DE31 1001 0010 0182 9351 07
BIC PBNKDEFF

